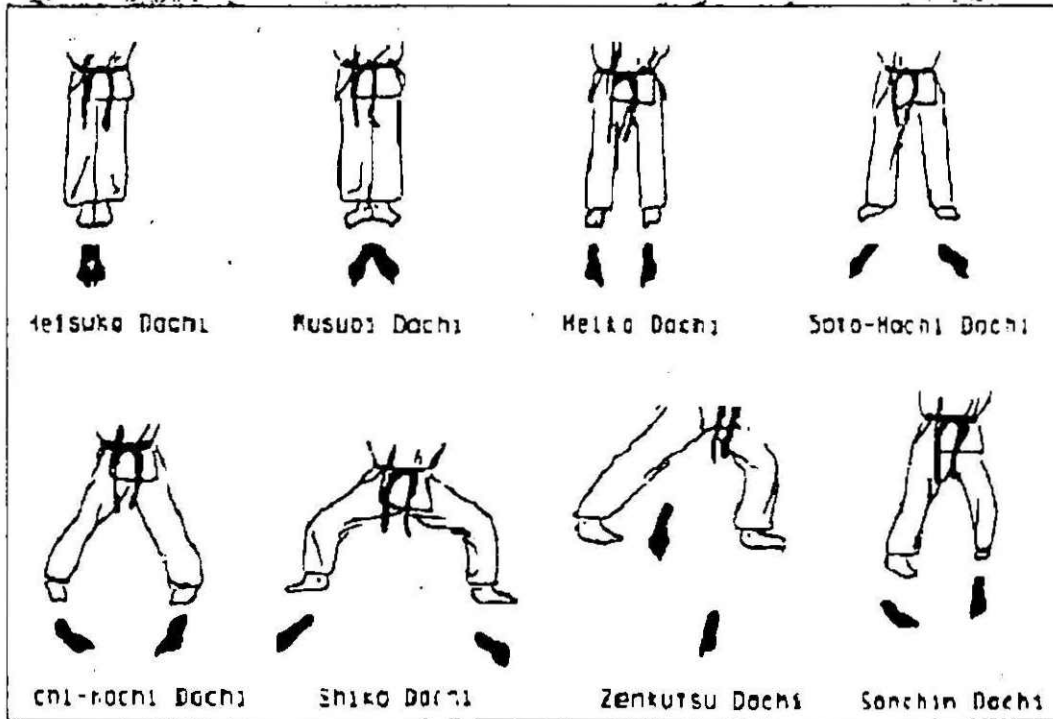


Kämpfen – ohne Waffe

Rippert zum Landesstilrichtungsreferenten gewählt



Den Beinstellungen kommt beim Erlernen des Karate eine entscheidende Bedeutung zu. Erst mit sauberen Techniken kann man kämpfen, ohne sich selbst zu verletzen.
 Grafik: Wikipedia/Regine Becker

Rodau (red/wb). Ein Kompetenz- und Vertrauensbeweis ist kürzlich Jörg Rippert vom "SC Rodau 1972" zuteil geworden. Der Leiter der Vereinsabteilung "Karate und Kobujutsu" wurde von den Prüfern des "Hessischen Fachverbandes für Karate" (HFK) einstimmig zum Landesstilrichtungsreferenten gewählt. In seinem Amt ist Rippert für die Organisation und Ausbildung der hessischen Prüfer verantwortlich und vertritt sie im Deutschen Karateverband auf Landes- und Bundesebene. Der HFK vertritt rund 150 Karatevereine im Deutschen Karateverband (DKV) und im Landessportbund Hessen (LSBH). Er repräsentiert die Mitglieder gegenüber anderen Verbänden, Institutionen, Gesellschaft und Politik. Ferner unterstützt der HFK die Mitgliedsvereine bei Aus- und Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Lehrgängen, Turnieren und Prävention. Der HFK ist der einzige Fachverband für Karate in Hessen, welcher vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) anerkannt ist. Zu den Mitgliedern gehören neben dem SC Rodau unter anderem folgende Vereine: DJK-

SSG Borsheim, TV 1893 Seeheim, TuS Zwingenberg. Rippert betreibt seit mehr als 30 Jahren Karate und Kobujutsu mit Leib und Seele. Er hat mehrere hohe Graduierungen im Karate und Kobujutsu. Bei der jüngsten Deutschen Kobudo-Meisterschaft belegten seine Schüler in der Mannschaft dem Einzel Kata (Form) und Einzel Kumite (Kampf) die ersten Plätze. Karate und Kobudomeister Rippert ist Dajoleiter der Karate-Abteilung des SC Rodau, die im Oktober den zweiten internationalen Karatelehrgang mit Karate-Großmeister Toshihiro Oshiro ausgerichtet hatte. Dazu kamen 80 Teilnehmer aus Deutschland und anderen europäischen Ländern wie Tschechien, Belgien und Österreich, im vorigen Jahre waren sogar Teilnehmer aus den USA angereist. Am Sonntag nach dem Lehrgang hatte Rippert bei seinem Meister Toshihiro Oshiro eine weitere Prüfung abgelegt. Der Verein lädt alle Bürger, die ebenfalls Interesse an der Kampfkunst haben, zum Hereinschnuppern ein. Ein Quer- oder Wiedereinstieg ist jederzeit möglich. Traditionelles Karate ist eine Kunst der

Selbstverteidigung, die nur den eigenen Körper sehr effektiv nutzt, zum Beispiel mit Blöcken, Stößen, Schlägen und Fußtritten. Das traditionelle Karate ist nicht von der Muskelkraft oder von besonderen physischen Fähigkeiten abhängig. Im Mittelpunkt des Karatestudiums steht das Erlernen der Prinzipien der Körperbewegung. Es geht darum, wie der Mensch und sein Körper funktionieren. Alle Überlegungen zur Körperdynamik, Muskelaktion, Atmung und Konzentration sollen der Idee des Karate dienen: "Eine einzige Chance entscheidet über Sieg oder Niederlage, Leben oder Tod".

Die waffenlose Technik Karate nutzt Schlag, Stoß, Tritt, Block und Fußsteige-Techniken, es werden einige Hebel und Würfe gelehrt, später auch Würgegriffe und Nervenpunkttechniken. Angestrebt werden bessere Beweglichkeit, Schnellkraft und anaerobe Belastbarkeit. Im modernen Karate-Training spielt der Wettkampf eine große Rolle.

Weitere Infos: Jörg Rippert, j.rippert@online.de, (06251) 790590.